

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

105 (7.5.1920)



# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Verlagspreis: Durch unsere Träger 4.— M. einschl. 80 A Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 3.60 M.; durch die Post bezogen 3.80 M., ohne Abhol- u. Postgebühren, monatlich. Einzelnummer 20 A. Ausgabe: Werktags mittags; Geschäftszeit: 8.30—11 und 2—4 1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.—M. Die 2spaltige 1.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Albert Thomas in Berlin.

Berlin, 7. Mai. Der französische Sozialist Albert Thomas, der gegenwärtig Direktor des internationalen Arbeitsamts ist, traf gestern in Berlin ein und trat laut „Vorwärts“ mit den deutschen Sozialisten und Gewerkschaftsführern in Verbindung, um mit ihnen über die Arbeitstragen zu beraten.

### Das holländisch-deutsche Kreditabkommen.

Rotterdam, 6. Mai. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ ist zu erwarten, daß binnen einiger Tage das niederländisch-deutsche Wirtschaftsabkommen über den Kredit von 200 Millionen Gulden für Deutschland fertiggestellt und von beiden Seiten unterzeichnet werden wird. Entsprechende Gesetzentwürfe werden demnächst den Generalstaaten zur Genehmigung vorgelegt werden.

### Internationale Konferenz für Welthandel.

Paris, 6. Mai. Die internationale Konferenz für den Welthandel befaßte sich mit Vorschlägen des belgischen Delegierten Baron Descamps betreffend Herabsetzung des Papiergeldumlaufes und Herausgabe von Bons. Der englische Delegierte Stephens schlug vor, internationale Noten einer internationalen Finanzkommission auszugeben, die als unzerstörliche Handelspapiere betrachtet würden. Der Vizepräsident der belgischen Deputiertenkammer Chespedal legte die Lage seines Landes dar, das durch die Ausgabe von 7 1/2 Millionen Gulden während der deutschen Besetzung einen Verlust von ungefähr 10 Milliarden erlitten habe. Sodann erstarrte der frühere Präsident der britischen Handelskammer in Paris Walter Birren ein Budget, wonach Bonds für Lebensmittel- und Rohstoffbeschaffung ausgegeben werden, die nach fünf Jahren zu Paris eingelöst werden müßten.

### Forderungen der Landwirte.

Berlin, 6. Mai. Auf der heute hier abgehaltenen Tagung der Vereinigung deutscher Bauernvereine waren 22 der angeschlossenen Vereine vertreten. Der anwesende Ernährungsminister Dr. Herms ver sprach, durch eine energische Förderung der Produktion die Grundlage für die Wiedergewinnung des Volkes zu schaffen. Die Zwangswirtschaft müsse für die wichtigsten Gebiete der Ernährung erhalten bleiben, das bedeutet aber kein starres Festhalten an den Formen und Arten der öffentlichen Wirtschaft. Mit allem Nachdruck werde er für eine angemessene Preisbildung eintreten. Es wurde eine Reihe Entschlüsse angenommen, u. a. über die Zwangswirtschaft.

### Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 6. Mai. (Privat.) Dem Reichsrat ist, wie das „D. Z.“ erfährt, schon ein Entwurf eines Gesetzes für Arbeitslosenversicherung vorgegangen. Ausgenommen sind mit Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes u. a. Landarbeiter und Dienstboten. Träger der Versicherung sind die auf Grund eines besonderen Gesetzes zu schaffenden Kassenverbände. Die Mittel werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten, die je zwei Schilling tragen, sowie des Reiches und des Gemeindeverbandes, die ein Schilling zu leisten haben, aufgebracht. Eine Beschäftigung für einen Betrieb, in dem Stellen infolge Streiks oder Ausstandes frei sind, braucht nicht angenommen zu werden. Arbeitslosenunterstützung wird nicht gewährt, wenn jemand seine Stelle freiwillig ohne triftigen Grund verlassen hat oder die Arbeitslosigkeit durch Streik oder Ausstand verursacht wird. Sechs Monate nach Inkrafttreten dieses Gesetzes tritt die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge außer Kraft.

### Ministerpräsident v. Kahr zur Judenfrage.

München, 6. Mai. In der heutigen Vollversammlung des Bayerischen Landtags führte Ministerpräsident Dr. von Kahr u. a. aus: In der Judenfrage steht die Staatsregierung in voller Übereinstimmung mit der vorübergehenden Regierung auf dem Boden der Verfassung. Man dürfe sich aber nicht verhehlen, daß eine antisemitische Bewegung in weite Kreise, auch in die Arbeiterklasse, gebrungen sei, und auch in ruhig denkenden Kreisen ernste Besorgnis bestände. Er möchte daher an die Angehörigen dieser Richtung eine ernste Mahnung richten.

### Französische Strafenpraxis.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Frankfurt a. M. ist der Stadtverordnetenrat der Stadt Frankfurt a. M., der jüngst in der Stadtratsordnungsversammlung einen Protest gegen die Besetzung der Stadt Frankfurt abgegeben hatte, von den französischen Behörden zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark verurteilt worden.

### Die Streiklage in Frankreich.

Paris, 6. Mai. In amtlichen Kreisen bestärkt man, daß die Regierung vor der allgemeinen Wiederaufnahme der Arbeit in keine Unterhandlungen eintreten wird. Heute sind die Arbeiter in den Schieferbrüchen von Angers in den Ausstand getreten. Von 10 000 Metallarbeitern in Le Havre streikten etwa 7500. Nach einer Meldung der Agentur Havas ist die Lage auf allen Eisenbahnen günstig. Auf der Ost- und Nordbahn wird der normale Verkehr aufrecht erhalten. Heute morgen hat in Toulon der Streik der Arbeiter des Arsenals begonnen.

Paris, 7. Mai. Agence Havas. Im Laufe der gestern nachmittag abgehaltenen Versammlung beschloß die Metallarbeiter der Umgebung von Paris den Generalstreik.

### Italienische Steuerpläne.

Mailand, 6. Mai. Die Blätter kündigen die Veröffentlichung von Verordnungen des Finanzministers an, durch die alle Aufsichtsbürokraten schwerer besteuert werden, ferner eine Verordnung, welche den Zeitungsverlegern unterlagt, das Zeitungsabonnement auf jährlich weniger als 50 Lire festzusetzen.

## Der Aufmarsch der Sozialdemokratie. Scheidemanns Programmrede.

Im Sitzungssaal des Reichstags in Berlin trat am Mittwoch vormittag die Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zusammen, um zur politischen Lage und zu den bevorstehenden Wahlen Stellung zu nehmen. In der Konferenz nahmen teil der Parteivorstand, der Parteiauswahlgang, die Abgeordneten der Nationalversammlung, Vertreter der Bezirksorganisationen und der Parteipresse.

In Verhinderung des berufstätigen Parteivorstehenden Wels eröffnete Gen. Torgler die Konferenz. Das Hauptreferat über die Politik der Sozialdemokratie hielt

### Philipp Scheidemann.

Er führte aus: Auf dem letzten Parteitag vor 2 1/2 Jahren in Würzburg, ein Jahr vor dem Ende, haben wir uns noch gegenüber den großen und kleinen Herren von Gottes Gnaden, die noch fest auf ihren Thronen saßen, und dem Militarismus, Scheinsieger auf allen Schlachtfeldern, der uns den herrlichen Zeiten entgegenführte, die wir schon damals klarer als alle anderen voraus, was kommen mußte. Unter allgemeiner Zustimmung führte ich in Würzburg aus, daß das Ende des Krieges uns die unmittelbare Anwartschaft auf die Macht im Staate geben würde. Aber ich fügte auch schon damals hinzu, daß wir in dem Augenblick des Kriegeschlusses, der zugleich der Augenblick unserer Machtentwertung sein würde, einen Trümmerhaufen vorfinden und eine Wüste betreten würden und daß wir uns auf den Wäldern der Macht zurückziehen würden nach der Zeit, da wir noch rechtlos und verlorren waren. Keine Macht der Idee, sagte ich schon damals, kann die Menschheit aus der Hölle, die sie sich selbst bereitet hat, mit einem Sprung in das Paradies hinüberführen. (Sehr wahr!) Und unter einhelliger Zustimmung fuhr ich damals fort:

„Auch unter den besten Systemen werden die Wunden des Krieges nur langsam heilen, kann die Erholung des verbluteten, erschöpften Volkskörpers nur ganz allmählich vor sich gehen. Da könnte es wohl dem Sozialismus auch ergeben wie dem gewöhnlichen Arzt, dem der ungeduldige Patient untertreuen wird, um sich dem ersten besten Kuppfischer anzuvertrauen. (Sehr wahr!) Können wir also nach dem Krieg zur Macht, so würden wir auch mit der Gefahr schwerer Rückschläge rechnen müssen. Solche Erwägungen müssen uns sehr vorsichtig machen in unseren Verhaltungen. Wir werden dem Volke sicher nicht versprechen, daß wir ihm alsbald den Himmel auf Erden bescheren können, wenn es uns zur Macht verhelfen wollte. Aber das werden wir aus gutem Gewissen und voller Ueberzeugung sagen dürfen, daß Aufbau und Erholung nach dem Krieg nicht anders denkbar sind, als durch die wohlüberlegte planvolle Anwendung sozialistischer Grundsätze, die methodische Durchbringung der gesamten Wirtschaftsordnung mit den Jochen des Parlamentarismus, mit den sozialistischen Prinzipien. Das Problem einer sozialistischen Wirtschaftsordnung steht vielmehr vor uns. Auf unsere Schultern ist die ungeheure Aufgabe gelegt worden, nicht nur Theoretiker und Agitatoren, die wir bisher in der Hauptsache waren, sondern Praktiker des Sozialismus zu sein. Da werden wir nicht verhehlen dürfen, daß auch der Sozialismus keine Welt für sich, sondern nur ein Mittel zum Zweck ist. Wir werden uns vor dem Fehler hüten müssen, Prinzipienerei zu treiben, und wir werden uns jede Maßregel nicht etwa nur darauf ansehen müssen, ob sie sozialistisch, sondern auch darauf, ob sie praktisch ist. (Sehr wahr!) Durch verkehrte Anwendung an falscher Stelle würden wir diese Prinzipien nur schädigen. Nutzen werden wir nur, wenn und wo wir zu zeigen imstande sind, daß das sozialistische Prinzip den breiten Massen greifbare Vorteile bietet. Man darf sich also das, was nach dem Krieg kommen wird, nicht als eine rein sozialistische Wirtschaftsordnung vorstellen. Die Frage der Sozialisierung muß von Fall zu Fall entschieden werden aus dem Gesichtspunkte der rein wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit heraus.“

So dachte die ganze Partei schon vor 2 1/2 Jahren, und so traten wir nicht ganz ohne geistige Vorbereitungen an die ungeheuren Aufgaben des Herbstes 1918 heran. Die Dinge haben sich freilich noch viel schlimmer gestaltet, als wir angenommen haben. (Sehr wahr!) Der Krieg dauerte noch ein volles Jahr und endete mit einer Niederlage. Der Niederlage folgte die Revolution, die ein Ausbruch des instinktiven Volkswillens war, sich nach dem Kriegsende neue Möglichkeiten des Lebens und des Wiederaufbaues zu schaffen. Die Weltgeschichte wird einst anerkennen, daß die Revolution ganz einfach die Lebensretterin Deutschlands gewesen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Nach dem vollkommenen Bankrott des alten Systems gab es auf dem alten Bahnen überhaupt kein Weiterkommen mehr, da gab es gar nichts anderes, als den großen Sprung, machte man auch mit zerbrochenen Gliedern drüber ankommen. Die Schuld an allem, was das Volk gelitten hatte, und noch leidet, trifft die, die es so weit in die Wüste hineingeführt hatten. (Allgemeine Zustimmung.)

Wir erlebten noch eine Enttäuschung. Unser Einheitsraum schien am 9. November in Erfüllung zu gehen. Aber bald ist er gescheitert an dem Widerstand der Linken in der Unabhängigen Partei, die in Gemeinschaft mit den Kommunisten an dem gewalttätigen Sturz der Regierung arbeitete, in der ihre eigene Partei — trotz ihrer damaligen zahlenmäßigen Schwäche — mit uns mit gleichen Rechten saß. Diese Linken- und Kommunisten verstanden ihre Zeit nicht

(Sehr wahr!) Sie sahen in der Demokratie nur noch eine überlebte bürgerliche Regierungsform, glaubten an eine Springflut der sozialen Revolution, die alle Länder, auch die Regierenden, überschwemmen würde, und sahen in dieser unbegreiflichen Verblendung im hochschwermütigen Rußland das große Vorbild, nach dem sich alsbald die ganze Welt gestalten würde. In der rein sozialistischen Regierung des 9. November sahen diese Übergläubigen nur eine „Kerensperiode“ und statt ihr eine demokratische, feste Grundlage zu geben, gingen sie gegen die Arbeiterregierung mit gewalttätigem Fanatismus vor. (Sehr wahr!) So ergangen sie die Koalitionspolitik, die spätere Moskopolitik. (Sehr wahr!) Die Regierung mußte entweder vor dem Häuflein fanatischer Kapitalisten, hinter denen noch kein Fehltritt der Arbeiterbewegung stand und deren Sieg eine Katastrophe bedeutet hätte, oder aber sie mußte die Rettung der Republik in die Hände der noch vorhandenen Truppenverbände unter ihren reaktionären Offizieren legen. Die Linkenabhängigen und Kommunisten haben in ihrer Torheit den reaktionären Offizieren einen Teil der völlig verlorenen Macht zurückgegeben. Ohne Januarputsch von 1919 kein Märzputsch von 1920!

### Ohne Ledebour kein Lüttich!

(Lebhafte Beifall.) Unser Fehler begann erst später. Sobald die Ruhe im Lande wieder einigermaßen hergestellt war, hätten wir die Reichswehr und die politische Verwaltung gründlich säubern müssen. Statt dessen haben wir uns durch Wiederherstellung der alten Manieren einlassen lassen, und Verrat, der uns in den Rücken fiel, war unser Lohn. (Sehr wahr!) Doch davon später. Die Januarwahlen von 1919, deren ruhigen Verlauf wir gegen die Kommunisten durchsetzten, brachten unserer Partei einen gemaltigen Erfolg, aber doch nicht den ganzen Sieg. Die Sozialdemokratie blieb in der Nationalversammlung eine Minorität, auch wenn sie mit den Unabhängigen zusammenging. Solche glücklichen Momente vereiner Kraft haben wir insofern selten erlebt. Die Sozialdemokratie konnte sich nicht von der Regierungsbildung fernhalten; sie hätte damit die Macht der Rechten, der erbittertesten Feindin der jungen Freiheit, ausgeliefert.

Was wir grundsätzlich wollen und mit allen verfassungsmöglichen Mitteln anstreben, ist natürlich nicht eine Koalitionsregierung, sondern die rein sozialistische Regierung. Jede Partei muß ja nach der Macht streben. Ist der Besitz der Alleinmacht auch kein Vergnügen, die Masse drängt sie doch unwillkürlich vorwärts. Freilich, auch die sozialistische Regierung ist kein unfehlbarer Rabs, und sie ist kein Weihnachtsmann, der einen Sack voll guter Dinge mitbringt. (Geierkeit und Sehr wahr!) Wahl demagogie, die den Wählern goldene Berge verspricht, wollen wir getrost anderen überlassen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen lieber aufrichtig sagen: nur durch eigene Kraft, durch eigene geistige Arbeit, durch Ueberwindung zahlloser Schwierigkeiten und eigener Irrtümer kann die Arbeiterklasse zu ihrem Ziele gelangen. (Sehr wahr!) Wir versprechen nicht von der Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmszettels das Paradies; das hieße einem parlamentarischen Kreterismus fröhnen, der alles von der Weisheit der Gewählten und Regierenden erwartet. Nein, auch die sozialistische Regierung ist nur ein Anfang des Weges und kein Ende, der beste Teil der Arbeit muß von den Massen selbst geleistet werden. (Sehr wahr!)

Auch die rein sozialistische Regierung kann nicht mit einem Schläge die rein sozialistische Gesellschaftsordnung schaffen. Was kann sie tun? Sie kann einen wichtigen Teil der Produktionsmittel in den Besitz der Allgemeinheit überführen, sie kann die Kapitalmacht unter die Kontrolle der Staatsmacht stellen, sie kann allmählich Plan und Ordnung in die Wirtschaftsanarchie bringen und auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik die Interessen der breiten Massen wahrnehmen. Aber sie kann nicht notwendige Entwicklungsstufen überspringen.

So dachte die ganze Partei schon vor 2 1/2 Jahren, und so traten wir nicht ganz ohne geistige Vorbereitungen an die ungeheuren Aufgaben des Herbstes 1918 heran. Die Dinge haben sich freilich noch viel schlimmer gestaltet, als wir angenommen haben. (Sehr wahr!) Der Krieg dauerte noch ein volles Jahr und endete mit einer Niederlage. Der Niederlage folgte die Revolution, die ein Ausbruch des instinktiven Volkswillens war, sich nach dem Kriegsende neue Möglichkeiten des Lebens und des Wiederaufbaues zu schaffen. Die Weltgeschichte wird einst anerkennen, daß die Revolution ganz einfach die Lebensretterin Deutschlands gewesen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Nach dem vollkommenen Bankrott des alten Systems gab es auf dem alten Bahnen überhaupt kein Weiterkommen mehr, da gab es gar nichts anderes, als den großen Sprung, machte man auch mit zerbrochenen Gliedern drüber ankommen. Die Schuld an allem, was das Volk gelitten hatte, und noch leidet, trifft die, die es so weit in die Wüste hineingeführt hatten. (Allgemeine Zustimmung.)

Wir erlebten noch eine Enttäuschung. Unser Einheitsraum schien am 9. November in Erfüllung zu gehen. Aber bald ist er gescheitert an dem Widerstand der Linken in der Unabhängigen Partei, die in Gemeinschaft mit den Kommunisten an dem gewalttätigen Sturz der Regierung arbeitete, in der ihre eigene Partei — trotz ihrer damaligen zahlenmäßigen Schwäche — mit uns mit gleichen Rechten saß. Diese Linken- und Kommunisten verstanden ihre Zeit nicht

Ohne Sozialdemokratie kein gleiches Männer- und Frauenwahlrecht!







# Politische Uebersicht.

Emanuel Wurm.

Wie bereits kurz berichtet, ist Emanuel Wurm nach langem Leiden, durch das er sich aber in seiner Wirksamkeit für die Arbeiterbewegung nicht hindern ließ, am 3. Mai nach einer Operation verschieden. Bis Mitte April arbeitete er unermüdet in der Nationalversammlung und als Stadtratsmitglied von Berlin. Er gehörte wichtigen Ausschüssen der Nationalversammlung, vor allem Steuer- und Finanzkommissionen, in denen er durch seine Sachkunde und seinen Fleiß bei den Regierungsvertretern und politischen Gegnern großes Ansehen genoss. Im Unterausschuß des ersten Steuerentschusses präsierte er.

Zur Zeit des Sozialistengesetzes wirkte er, der Chemie studiert hatte und über ein weites naturwissenschaftliches und national-ökonomisches Wissen verfügte, in Dresden, wo er in enger Verbindung mit August Bebel stand, der in jenen Jahren dort wohnte. Am 1. Oktober 1890 wurde Wurm Leiter der Redaktion des „Volkswillens“ in Hannover, dem er zu großem Ansehen verhalf. Durch seine parlamentarische Tätigkeit in der Reichstagsperiode, in dem er Vera trat, hat in Anspruch genommen, siedelte er nach Berlin über, wo er zuerst freier Schriftsteller und später neben Karl Kautsky an der Leitung unserer wissenschaftlichen Zeitschrift „Die neue Zeit“ als Redakteur tätig war bis zum Ausscheiden Kautskys aus der Leitung der Zeitschrift. Wurm schied nach der Fraktionsspaltung aus unserer Partei aus, doch hielt er stets persönliche Beziehungen mit unsern Genossen. Innerhalb der U. S. P. Hand er auf dem äußersten rechten Flügel und in der U. S. P. Fraktion im Gegensatz zu den Vertretern der Räterepublik. In seiner Jugend besaß Wurm eine Anzahl Romane. Von daurendem Werte sind seine naturwissenschaftlichen und chemischen Arbeiten, vor allem die über Volksernährung. Seine Reichstagsreden und seine Mitarbeit an der „Neuen Zeit“, besonders seine Tätigkeit für die Arbeiterpresse, bewegen sich auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung, der Jugend- und Brautmetallindustrie, Petrolmonopol, der staatlichen Herstellung des künstlichen Stickstoffes und endlich Zoll- und Steuerfragen.

## Die Parteifutterkrippe.

In Rommerna sind sieben reaktionäre Landräte, die Herren Dr. Knoll (Greifswald-Land), v. Dammberg (Küstenterr.), v. Ralsbach (Mügen), dieser hat um seine Entlassung gebeten, ferner Kupperow (Grimmen), v. Eisenhart-Rothe (Röstlin), Schulze (Wismar) und Dörfler (Vulst) aus ihren Ämtern entfernt worden. Darüber ist natürlich große Aufregung in der reaktionären Presse. Der Sozial-Anzeiger spricht von einem rassen Seer, der wieder einmal seine Opfer gefordert habe, und die Deutsche Tageszeitung gibt der Meinung Ausdruck, daß die Parteifutterkrippe wieder eine erhebliche Vergrößerung erfahren werde. Derartige Redensarten kennzeichnen die erbärmliche Heuchelei unserer Reaktionäre.

Im alten Deutschland konnte ein Sozialdemokrat nicht einmal Nachwächter werden, während heute unsere Regierung zahlreiche Leute, die der heutigen Verfassung mindestens ebenso feindlich gegenübersehen wie die Sozialdemokratie der früheren, ruhig in Amt und Würden läßt. Es wird niemand von uns wollen, daß jetzt der Spieß einfach umgedreht wird und alle Beamten zum Teufel gejagt werden, deren politische Gesinnung der Regierung nicht gefällt. Aber bisher haben wir wirklich beinahe mehr Rücksicht bewiesen, als es mit dem Interesse des deutschen Volkes verträglich ist. Der konservativste Beamte mag noch so tüchtig sein, es gibt aber in der Verwaltung Posten, die nur ein Mann ausfüllen kann, der mit vollem Verstand auf demokratisch-republikanischem Standpunkt steht.

Die Herren in Rommerna sind nun nicht etwa nur deshalb entlassen worden, weil sie reaktionär gesinnt sind, sondern weil sie während des Kampfes eine mehr oder weniger zweifelhafte Rolle gespielt haben. Unsere Regierung würde geradezu Kränkel verdienen, wenn sie Leute weiter im Amte läßt, die sich bei der Wiederholung eines reaktionären Auftrages vorwärts stellen. Die Tatsache, daß die jetzt entlassenen Herren Landräte solange im Amte bleiben konnten, zeigt eigentlich genügend, wie groß die Langmut der preussischen Regierung war. Es ist wirklich die höchste Zeit, daß die Verwaltung gefäubert wird. Die Wutergüsse der reaktionären Presse können uns kalt lassen. Aus ihnen spricht nur der Verger darüber, daß ihre Leute nicht mehr so wie in der guten alten Zeit ein Vorkrecht auf die besten Plätze an der staatlichen Futterkrippe haben.

## Ueberzeugungsfreiheit in der Republik.

Im Wankauf der Zentrumspartei stellt das Zentrum sich selbst das Zeugnis aus, daß es nicht mit leeren Händen vor seine Wähler hintretet, sondern unendlich viel für das Christentum gerettet habe. Es rühmt der Republik nach, daß sie „den Anhängern des christlichen Glaubens die volle Freiheit ihrer Religionsausübung gibt, eine Freiheit, die sie unter der alten Regierung niemals besaßen habe.“

Dieses sehr aufrechte und wahre Bekenntnis ist die kläglichste Widerlegung der alten Zentrumslüge von der religiösen und kirchensinnlichen Befähigung der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie bekämpft jede Unterdrückung, auch die Unterdrückung durch konfessionelle Indulgenzen. Aber sie sichert jedem Menschen die volle Freiheit seines Glaubens und seiner Ueberzeugung, dem kirchlich Gesinnten genau so wie dem Freidenker. Das Zeugnis des Zentrums ist ein Ehrenzugschein für die unparteiliche Gerechtigkeit der Sozialdemokratie.

## Badischer Landtag.

gr. Karlsruhe, 6. Mai 1920.

### 34. öffentliche Sitzung.

Präsident Kopp eröffnet die Sitzung um 4 Uhr.

Zur neulichen Verhandlung hinsichtlich der Abgabe von Kirchengeldern gibt das Ministerium des Innern ein Schreiben des Reichswirtschaftsministers bekannt, wonach den Kirchen 250 Tausend zurückgegeben werden und aus Heeresbeständen 1000 Tausend Kupfer zur Gießensanfertigung zur Verfügung gestellt werden. Ein wesentlicher Zwang hierzu besteht nicht; mit dieser Vergabe müssen daher alle weiteren Ansprüche als erledigt erklärt werden. Eine Einladung zum Besuch der Stadt Mannheim wird verhandelt. — Auf eine kurze Anfrage des Abg. Red (Dem.) bezüglich Herabsetzung der Nachsteuer des ausgetretenen Kardinalwälders von 9 auf 8 Jahre teilt Finanzminister Köhler mit, daß dies wegen der schwankenden Nachsteuerpreise geschehe; doch wird nunmehr ein fester Nachsteuersatz und zwar für 9 Jahre festgesetzt werden.

### Ueber die vorläufige Verwaltungsordnung der Reichseisenbahnen

Berichtet namens des Haushaltsausschusses Abg. Seubert (Ztr.), der darauf hinweist, daß gemäß Verwaltungsordnung diese vorläufige Verwaltungsordnung bis 1. April 1921 dauern wird. Der Antrag des Haushaltsausschusses

auf Kennzeichnung der Verwaltungsordnung wird angenommen und wird die damit zusammenhängenden Petitionen erledigt.

### Steuervoranschlag 1920.

Ueber den Voranschlag des Landtags berichtet Abg. Weismann (Soz.) und beantragt Annahme gemäß den von der Kommission vorgenommenen Änderungen. Für Volksabstimmungen sind 80 000 M. eingesetzt. Die Errichtung eines Stenographenamtes wurde für später offen gelassen. Gemünscht wurde eine raschere Veröffentlichung der amtlichen Berichte. Eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung der Abgeordneten wurde für nötig erachtet, da ein Abgeordneter mit den gewählten Diäten keine Auslagen nicht bestreiten könne, weshalb die Frage einem Unterausschuß überwiesen wird. — Der Voranschlag des Landtags wird einstimmig genehmigt.

### Ueber den Voranschlag des Staatsministeriums

Berichtet Abg. Götlicher (Ztr.), der Annahme gemäß dem Kommissionsantrag vorschlägt. Entsprechend dem gestunkenen Geldwert soll das Repräsentationsgeld des Staatspräsidenten von 10 000 M. auf 15 000 M. erhöht werden. Für außerordentliche Staatsausgaben und Staatsbedürfnisse werden dem Staatsministerium 100 000 M. zur Verfügung gestellt, wofür dem Landtag Abrechnung vorzulegen ist. Die Staatsräte erhalten kein Gehalt, sondern nur als Tagelohn die üblichen Abgeordnetenentlohnungen. — Der Voranschlag des Staatsministeriums wird einstimmig genehmigt.

### Ueber den Voranschlag des Ministeriums des Auswärtigen

Berichtet Abg. Jhrig (Dem.) und beantragt Annahme gemäß den Kommissionsanträgen. Die Gesandtschaft in Berlin, die als notwendig erachtet wurde, mußte mit einem höheren Betrag eingesetzt werden, in dem das tarifmäßige Aufwendungsgeld des badischen Gesandten in Berlin auf 50 000 M. erhöht wurde. — Der Voranschlag des Ministeriums des Auswärtigen wird einstimmig genehmigt.

### Ueber den Voranschlag des Ministeriums des Innern

Berichtet Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) und beantragt Annahme gemäß den Kommissionsbeschlüssen. Die Landeskommissionen sind nach den übergebenen Erklärungen der Regierung notwendig. Die Sicherheitspolizei erfordert ziemlich Ausgaben, so daß daraus hervorgeht, daß mit dem Verschwinden des Militarismus nicht diese Ausgaben aufhören, sondern an anderer Stelle zum Vorschein kommen. Von der Tuberkulose werden vor allem Karlsruhe und Mannheim in Mitleidenenschaft gezogen. Zu wünschen wäre es, wenn die Irrenanstalt in Porzheim verschwand. Bei der Gendarmarie wurde festgestellt, daß sie Beamte sind und infolgedessen das Wahlrecht haben. Gegen das Vorhaben der Errichtung einer Dentistenschule zur Ausbildung eines kleinen Befähigungsnachweises wurden Einwände vorgebracht, da dies Reichssache sei. Zur Förderung der Landwirtschaft werden höhere Mittel gewünscht. Bei der Landwirtschaftskammer müssen bei einem Umlauf von 81 Millionen auch Gelder übrig gelassen sein; die Kommission stellte deshalb den Antrag auf Rechnungsabgrenzung, jetzt sich, daß dann noch weitere Mittel zur Landwirtschaftsförderung nötig sind, dann sind sie in einen weiteren Etat einzuflechten. Beauftragt wurde die Landwirtschaftsschule in Salem. Möge die Landwirtschaft die Ernährung unseres Volkes sicher stellen!

Die Kommission beschloß in der Budgetkommission, nur solche Positionen zu genehmigen, die das Staatsministerium passiert haben. Die meisten Gegenstände des Etats wurden in der Kommission und vor allem in der vor zwei Monaten stattgefundenen großen Finanzdebatte bereits eingehend besprochen, jedoch hat bei der jetzigen Beratung eine eingehende Ansprache erübrigt. Wenn noch Nachträge zum Etat kommen, so soll das Ministerium damit so sparsam als möglich sein. Man sieht an dem Voranschlag wieder, wo wir hinaus wollen und das bezeugt, daß wir in den letzten 1 1/2 Jahren eine große Politik gemacht haben.

Abg. Habermehl (Dtsch.-Ntl.) bittet, wenn eine neue Heil- und Pflegeanstalt errichtet wird, daß diese nach Porzheim kommt.

Präsident Kopp tritt, die Einzelwünsche bei den einzelnen Titeln vorzubringen.

Abg. Schön (Dem.) meint, daß am Sperrgesetz allgemeine Kritik geübt würde; seine Fraktion könnte heute sein Gesetz nicht mehr zustimmen. Der Kern des Gesetzes muß jedoch gerettet werden, indem man dem Etat ein Vorkaufsrecht für den Str. abgibt, was im Zusammenhang mit dem Heil- und Pflegeanstalt steht.

Abg. Weismann (Soz.) ist über die in diesen Verhandlungen gegen das Sperrgesetz, nachdem ein Parteifreund des Herrn Schön das Sperrgesetz im Zusammenhang als unannehmlich, insbesondere verurteilt das Gesetz Verschleuderungen von landlichem und südlichem Besitz an Ausländer, Kriegsgewinnler und Schieber. Wenn wir auch die Einwände berücksichtigen, so halten wir doch an dem Gesetz fest.

Abg. Götlicher (Dem.) äußert Bedenken zu dem eine Zeitlang geplanten Reichsverwaltungsgerichtshof und wünscht beim Titel Medizinalewesen, daß das Ministerium des Innern die Gesundheitspolizei behält, während der übrige Teil der sozialen Hygiene dem Arbeitsministerium gehört.

Abg. Wölflin (Dem.) äußert sich beim Titel Bodenanstalten über Baden-Baden und kritisiert es, daß die Landesversicherungsanstalt das Landesbad zu sehr für sich in Anspruch nimmt; die Landesversicherungsanstalt darf nicht Hand legen auf den „Badischen Hof“. Die Höhenluftkurorte sollten die Möglichkeit haben, bald zu öffnen. Minister Memmele erklärt, daß Rücksicht auf die Fremdenindustrie genommen werden wird; doch müssen wir auch Rücksicht nehmen auf unsere Ernährungslage. Wir werden eine Brücke zur Behebung der Schwierigkeiten suchen. Die Frist für den Durchgangsverkehr wird von drei auf sieben Tage erhöht. Wie die Kurfrage im August definitiv wird, hängt von unserer Vorbereitung ab. Ein Austausch von „Bähringer Hof“ und „Badischer Hof“ kann benützt werden; doch ist die Sparfrage zu berücksichtigen.

Abg. Fran Schloß (Dem.) tritt für die Kurorte ein und wünscht Vorgehen gegen die Hamsterer.

Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) findet es merkwürdig, daß gerade bei der Kurortfrage eine stärkere Ansprache stattfindet. Ein Teil des Hauses hat anscheinend hier andere Neigungen als die Sorgen der breiten Massen. Bei der Fremdenzulassung zur Kur sollte man nicht auf das leicht zu erhaltende „Krankheitszeugnis“ schauen. Wir treten dem Fremdenverkehr nicht entgegen; namens der arbeitenden Bevölkerung sollte jedoch angeht der Hamsterei darauf gesehen werden, daß hier das Korn nicht zu sehr in die Dornen schießt.

Von allen Parteien ist ein Antrag eingegangen Mittel für künstlichen Dünger in den Etat einzusetzen. Nächste Sitzung: Freitag früh 9 Uhr. Tagesordnung: Staatsvoranschlag. — Schluß der Sitzung 7.30 Uhr.

Dem badischen Landtag sind eine Reihe Eingänge zugegangen, darunter besonders zu bemerken ist ein Gesuch der Gemeinde Lörrach um Erweiterung ihrer Realschule; ein Gesuch des Gewerkschaftskartells Mannheim um Gewährung einer Ehrengabe an den Bibliothekar der öffentlichen Schloßbibliothek in Mannheim; ein Gesuch des Vereins der Honorarprofessoren, außerordentlichen Professoren und Privatdozenten an der Universität Freiburg um Gewährung der Teuerungszulagen wie für die staatlichen Beamten; ein Gesuch der Firma Henk u. Niederhoffer in Heidelberg um Rückzahlung der für den Generalkonferenztag an ihre Arbeiterschaft gezahlten Löhne; eine Erklärung des Rectors der Freiburger Universität bezüglich Stellung der Studierenden zur Reichs- und Landesversorgung und ein Schreiben der Stadt Mannheim betreffend Verwendung des Mannheimer Schloßes und einer Einladung zur Besichtigung desselben und zum Besuch einer Vorstellung im Mannheimer Nationaltheater anlässlich dieser Besichtigung.

## Badische Politik.

### Kriegsnachwirkungen auf den Hochschulbetrieb.

Im Staatsvoranschlag für das Ministerium des Kultus und Unterrichts werden für die Universitätsstädte Heidelberg und Freiburg namhafte Summen zu Neu- und Ergänzungsbauten für die Kliniken gefordert, da während des Krieges auch hier alle Bauaktivität ruhte. Bei dieser Gelegenheit kam im Haushaltsausschuß des Landtags die fürchterliche Situation zur Sprache, in welcher sich die Universitäten sowie die Professoren und Studenten befinden. Es fehlt nahezu an allem! Bücher und Werke sind so teuer geworden, daß sie kaum beschafft werden können, die Instrumente und alle Bedarfsartikel für Krankenpflege und Krankenzwecke sind kaum zu beschaffen, die Professoren wissen nicht, wie sie sich bei Vorlesungen behelfen sollen und die Studenten erhalten nur unter Aufwendung von großen Opfern in den betreffenden Städten die Möglichkeit, zu essen und ein Nachtquartier zu besitzen. Dabei rühmt der Herr Unterrichtsminister den Fleiß und den Eifer der Studenten, die möglichst rasch in einem festen Beruf Geld verdienen wollten und auf Abschluß der Studien drängten. Er teilte noch mit, daß ihm durch freiwillige Spendenungen der Betrag von 6 338 000 M. zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung gestellt worden sei. Eine sozialdemokratische Anfrage, ob nicht dadurch die Freiheit der Wissenschaft auf den Universitäten gefährdet würde, berneint der Minister. Es seien keinerlei Bedingungen an die Herkunft obiger Beträge geknüpft worden.

Berichterstatter für diesen Voranschlag ist unser Gen. Stößlinger; er hat sich durch Augenzeugnis von der wahren Sachlage überzeugt und gab ein stellenweise erschütterndes Bild, wie schlimm sich die Kriegsnachwirkungen auf den Universitätsbetrieb zeigen. Das hätte allerdings schon vor dem Kriege Mahnung für viele Professoren sein müssen, weniger freigebeigert zu sein, als sie es noch am 31. Juli 1914 betanntlich waren. Und — wohl mit Recht — wie ein anderer Sozialdemokrat im Laufe der Debatte bemerkte, daß man auch gegenwärtig noch die Universitäten als den Hort der Reaktion bezeichne. Der Herr Unterrichtsminister wollte das nicht gelten lassen, aber den breiten Schichten auch der badischen Bevölkerung wird man vorläufig diesen Glauben nicht nehmen. Ein demokratischer Redner erklärte auf die Bemerkungen eines sozialdemokratischen Redners, daß in der Hauptsache die Studenten selbst die Schuld daran trügen, wenn kein besseres Verhältnis zwischen Studenten und Arbeiterschaft bestehe, der sozialistische Teil der Studenten sei auf den Universitäten sehr stark und repräsentiere mit die besten Kräfte.

In der psychiatrischen Klinik der Heidelberger Universität über die schlechte räumliche Unterkunft der dort beschäftigten Krankenpflegeschwestern klagt. Die Verhältnisse seien schon vor dem Kriege ein Skandal gewesen. Der Minister sagt Abhilfe zu.

Die in Freiburg für die dortigen Universitätskliniken neu zu erstellenden Bauten entsprechen dringenden Bedürfnissen. Zwei Mitglieder des Ausschusses zur Besichtigung der Zwangsanstalten, welche auch die Freiburger Universitätsklinik im Oktober v. J. in Augenschein nahmen, befürworteten die eingestellten Beträge in warmen Worten. Die Räume seien völlig unzureichend, es fehle an Operationsälen, an Orten für Absonderung von Wahnkranken, Geschlechtskranken usw. Der Betrieb werde durch die Unzulänglichkeit der Raumverhältnisse außerordentlich erschwert. — Die Positionen wurden genehmigt.

### Eine Dokumentensammlung zur badischen Revolution.

gr. Mit uns werden viele es für berührt halten, heute schon Geschichtliche der deutschen und badischen Revolution zu schreiben. Noch stehen wir zu sehr mitten drin im Fluß der Ereignisse um ungetrübt zu sehen, noch ist auch ihre lange nicht abgeschlossene Entwicklung der durch die umwälzende Kriegswirkung eingeleiteten Unterminierung Deutschlands und der Welt nicht abzusehen. Lange, sehr lange Zeit dürfte noch vergehen, bis stabile Verhältnisse einen ruhigen Blick auf eine abgeschlossene Geschichtsperiode erlauben. So lange dies jedoch nicht der Fall, wird der große Historiker abwarten und sich damit begnügen, die Dokumente unserer Zeit zu registrieren, um sie gegebenen Falles mit Randbemerkungen aus dem Ertrakt seiner Erkenntnis als Forscher und seines Lebens als Zeitgenosse zu versehen. Wenn daher die vorläufige badische Volksregierung bereits am 18. November 1918 dem Karlsruher Bibliothekar Dr. W. G. Oettinger Auftrag gab, die Revolutionsereignisse geschichtlich zu bearbeiten, so konnte sie bei Erkenntnis der Dinge damit sicherlich nur die Sammlung der Revolutionsdokumente im Auge haben. Nunmehr liegt die Arbeit in einem Buch „Der Umsturz 1918 in Baden“ (Neuz u. Jita, Konstanz, 1920, 304 S.) vor, die als ein wertvoller Beitrag einer künftigen großen Geschichte der deutschen Revolution zu bezeichnen ist. Bei guter Einführung in die Zeitverhältnisse und die revolutionären Wehen des Krieges, abschließend ist die Schrift eine psychologisch geschickte Darstellung, wenn dies auch die Schattenseite im Gefolge hat, daß historische Rüge oft in Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten verloren gehen. Reich an netten Revolutionsreminiszenzen und Zitaten mit frischem Karlsruher Lokalcolorit, kommen in dem Werk leider die schon hervortretende Tätigkeit der U. S. P. nicht in vollem Ausmaße zur Geltung, wie auch die Darstellungen von unabhängiger Seite durch deren eigene Schuld — nicht im entsprechenden Gleichmaß zum Gesamtwerk stehen. So wird die Schrift, deren Wert vor allem darin liegt, daß sie es ablehnt durch große historische Perspektiven präzise Ansprüche zu machen, eine wertvolle Quellenansammlung von interessanten Dokumenten, Vorgängen und Erlebnissen des alten und neuen Regimes und ihrer Träger, die als Hauschronik in der Bücherei aller guten Badener ihren Platz haben sollte.

Der Steuervoranschlag der evangelischen Landeskirchensteuer. Der Landeskirchensteuervoranschlag für 1920 der evangelischen Landeskirche ist nach Vorschrift des Art. 20 Abs. 2 des Landeskirchensteuergesetzes in der Zeit vom 1. bis 15. Mai im Dienstgebäude des evangelischen Oberkirchenrats zu Karlsruhe, Blumenstraße 1, zur Einsicht aller Weilligen öffentlich aufgelegt.



### Gemeindepolitik.

Die reichsgesetzliche Sicherstellung der Bezüge der Kommunalbeamten. Die Nationalversammlung hat folgenden von sämtlichen Parteien gestellten Antrag im Plenum angenommen: Die Nationalversammlung wolle beschließen: die Reichsregierung zu eruchen: 1. auf die Länder einzurwirken, daß sie Bestimmungen erlassen, wonach die Bezüge der hauptamtlich angestellten Kommunalbeamten und der ihnen gleich zu achtenden ständig Angestellten durch Ortsbeschlüsse zu regeln sind. Die Bezüge müssen angemessen sein, das ist regelmäßig dann der Fall, wenn sie den Grundbesätzen des Reichsbefoldungsgesetzes und den Sätzen der dazugehörigen Befoldungsordnung I entsprechen, 2. demnächst zu prüfen, ob diesen Verlangen entsprochen ist und, falls das nicht in allen Ländern der Fall sein sollte, dem Reichstage eine Vorlage zu unterbreiten, welche gemäß Artikel 10 Ziffer 8 der Reichsverfassung die Durchführung der unter 1. aufgestellten Grundsätze gesetzlich festsetzt. — Diese für die materielle Sicherstellung besonders der Kommunalbeamten der ländlichen Bezirke, in denen die Befoldung zum Teil noch stark im Argen liegt, wichtige Entscheidung, wird in allen Kreisen, denen an der so notwendigen Befestigung der Notlage der Beamtenschaft gelegen ist, lebhaft begrüßt werden.

**Gondelsheim bei Bretten, 5. Mai.** Mit 492 gegen 60 Stimmen wurde Wilhelm Loisch, der Sohn des früheren Bürgermeisters Johann Loisch, zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

**Wiltshüt, 3. Mai.** Wenig Rücksicht auf die Wünsche der hiesigen Einwohner scheint die oberste evangelische Kirchenbehörde nehmen zu wollen. Der infolge seiner Krankheit ausgeschiedene Pfarrer Kühner wird durch den Pfarrverweser Streng vertreten. Dieser Pfarrer hat es nun, im Gegensatz zu Herrn Kühner verstanden, sich in kurzer Zeit die Liebe und Achtung der ganzen Gemeinde zu erwerben und zwar als Mensch und als Seelsorger. Es entstand nun hier der berechtigste Wunsch, Herrn Streng für immer in Wiltshüt zu behalten. Eine Abordnung des Kirchengemeinderats Wiltshüt trug der oberen Kirchenbehörde in Karlsruhe persönlich diese gewiß beschwerende Bitte vor, mit dem Erfolg, daß der Herr Prälat sich in eigener Person von den Verhältnissen in der hiesigen Gemeinde überzeuge und auch eine wohlwollende Prüfung sowie Regelung der Angelegenheit zusagte. Nun erfährt man, daß die Kirchenbehörde die Bitte mit der Begründung abgelehnt habe, Herr Pfarrverweser Streng sei zu jung für diesen Posten. Eine solche Begründung sollte man einfach nicht für möglich halten. Also Rücksicht spielt beim Pfarrverweser absolut keine Rolle, wenn nur das nötige Alter vorhanden ist. Diesen Standpunkt sollte man doch endlich aufgeben. Es wäre auch im Interesse der Kirche selbst, wenn die obere Kirchenbehörde noch in letzter Stunde den Wünschen der Einwohner Rechnung tragen und Herrn Streng in der hiesigen Gemeinde belassen würde.

### Aus der Partei.

**1. Wittshüt, 5. Mai.** Samstag abend 10 Uhr findet im Parteilokal eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Bericht von der Kaiser- und Wahlkampf. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig.

**4. Oberkirch, 6. Mai.** Sonntag, 9. Mai nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zum Bad. Hof eine Gemeindevorstanderversammlung für den Bezirk Oberkirch statt. Genosse Justizreferent Wederer-Ossenberg wird das Referat übernehmen. Es ist Pflicht aller sozialdemokratischen Gemeindevorstände des Bezirks, zu erscheinen; auch die Parteigenossen sind eingeladen.

**1. Deutesheim, 5. Mai.** Der sozialdemokratische Wahlverein Deutesheim feierte den 1. Mai mit Genehmigung der hohen interalliierten Kommission in feierlicher Weise. Am Nachmittag fand ein Familienausflug nach Badersweiler und Auenheim statt, der vom herrlichen Wetter begünstigt war und sehr reichliche Beteiligung aufwies. In den genannten Orten sorgten unsere Musik, der Madoimenzklub und unser Sängerkorps für gute Unterhaltung. Der Festzug nach Auenheim wurde musterhafte Ordnung auf, gegen 200 Personen beteiligten sich daran. Im Gasthaus „Zur Schwane“ begann sodann die Feier. Gen. Koffer, Vorsitzender der Bürgerausschüßtraktion, hielt die Festrede vor überfülltem Saale. Musik und Gesangsvorträge füllten den weiteren Teil des Abends aus. Den Schluß bildete das Tanzvergnügen.

### Aus dem Lande.

**1. Busch, 3. Mai.** Am 27. April morgens wurde bekannt gegeben, daß mittags von 3 Uhr ab im Mathaus Fleisch verteilt werde, das Fund zu 3 M. Da neben ihren Männern auch viele Frauen in Arbeit sind und erst am Abend nach Hause kommen, so ist es ihnen natürlich nicht möglich, das Fleisch persönlich abzuholen. Manche Hausfrau gab deshalb einer Nach-

barin oder Bekannten den Ausweis mit, um das Fleisch für sich besorgen zu lassen. Allein die hohe Behörde, auf dem Mathaus ließ dies nicht gelten, es wurde den Frauen erklärt: wer nicht selbst kommt, erhält nichts. Viele Arbeiter kommen durch diese ungerechtfertigte Maßnahme um das ihnen zustehende Fleisch. Wir protestieren gegen diese Maßnahme und verlangen, daß auf die Ausweise auch Fleisch abgegeben wird, gleichgültig, wer sie vorzeigt. Als es letzte Woche 90 Gramm Fleisch zu 1,95 M. gab, da konnte kein, wer wollte, da wurde das persönliche Erscheinen nicht gewünscht. Es geht also auch anders.

**Marzell (Albtal), 3. Mai.** Im hinteren Albtal haben die Heideblüten bereits im Blütenstand und die roten Früchten werden gerne und viel von den honigsuckenden Bienen frequentiert. Wenn die Blüte gut vorübergeht und die nächsten Wochen nicht zu heiß und zu wenig feucht verlaufen, darf man auf eine ganz außerordentlich starke Heidebeerernte rechnen.

**Neustadt i. Schw., 2. Mai.** Durch Feuer ist das von drei Familien bewohnte Haus des Mechanikers Kriener zerstört worden. Da nur ein Teil der Verbleibenden und der Fahrnisse gerettet werden konnte, ist der Schaden sehr beträchtlich.

**Süßingen bei Donaueschingen, 6. Mai.** Beim Auslösen seiner Möbel geriet ein aus dem Ort ausgehender Steuer- und Aufseher zwischen den Eisenbahnhöfen und die Verladeanlage und wurde todküßlich.

**Waldbüh, 2. Mai.** Die Schweizer Heerespolizei verlangt seit einigen Tagen auch von den Reisenden, die mit Post versehen sind und mit der badischen Bahn von Singen über Schaffhausen nach Waldbüh durchfahren wollen, eine Gebühr von 37,50 Franken gleich rund 400 M. Das bedeutet das reinste Verkehrsverbot für Deutsche auf einer deutschen Bahn.

**Isel Reichenau, 5. Mai.** Der letzte 33jährige Schuhmacher Johann Gieseler von Oberzell, der seinen zu Besuch anwesenden Bruder mit einer Gondel nach Segne zur Bahn gebracht hatte, ist auf der Mühsfahrt ertrunken.

**Kraftwagen bei den Reichstagswahlen.** Für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist die Benutzung von Kraftfahrzeugen auch an Sonn- und Feiertagen zugelassen. Die Fahrzeuge müssen einen Ausweis des zuständigen Bezirksamts mit sich führen, der auf Antrag der politischen Parteienstellungen auszustellen und in dem der Verkehrsbezirk und der Zweck der Fahrt zu bezeichnen ist.

**Unfallsfälle auf der Eisenbahn.** Infolge Aus- und Einsteigens von Reisenden in den fahrenden Zug sind im März auf den badischen Bahnen allein vier Todesfälle und 2 Fälle mit eruierten Verletzungen vorgekommen. Im Hinblick auf diese Unfallsfälle wird das Publikum erneut ermahnt, beim Aus- und Einsteigen Vorsicht walten zu lassen.

### Soziale Rundschau.

**Verein der Mühlspieltheater-Besitzer Badens und der Pfalz.** Am 29. Juli ds. Js. sind es 10 Jahre, daß der derzeitige Vorsitzende, Herr Otto A. Kasper-Karlsruhe den Verein ins Leben rief. Es wurde in der letzten Mitgliederversammlung einstimmig genehmigt, diese Gelegenheit nicht ohne weiteres vorbeigehen lassen zu sollen. Es geht an die Interessenten, wie Apparatefabriken, optische Anstalten, Fachliteratur-Verlage, Fabriken von Musikwerten, Vestulung, Projektions-Verfahren, Projektionslokalen, Projektions- und Scheinlampen, Ventilatoren, Entstaubungsanlagen usw. sowie alle ins Fach einschlagenden Industrien die Aufforderung sich an der geplanten Ausstellung in Karlsruhe vom 6. bis 10. Juli beteiligen zu wollen. Gleichzeitig tagt in Karlsruhe der Verband Süddeutscher Kinematographenvereine, die Württemberg. Geplant ist ferner eine öffentliche Versammlung zur Auffklärung über das Kino, wozu geeignete Nebenergebnisse gewonnen werden. Die Ausstellung soll der Bevölkerung zugänglich gemacht werden, außerdem sollen während der Veranstaltung entweder in der Ausstellung selbst oder in den hiesigen Theatern beliebige Filmprogramme vorgeführt werden. Beschichtigung der neuen Operntheater in der neuen Gemerbe- schule hier. In den einzelnen Theatern werden während der Verbandstageswoche am Vor- und Frühnamstag Preisverleihungen durch die Verleiher veranstaltet.

**Zur Trinkgelbfrage im Gärungsgewerbe.** Die Landes- tarifkommission im Gärungsgewerbe hat die Aufhebung des Trinkgelbes beschlossen. Es soll auf die Rechnung ein Zuschlag für die Trinkgelbbildung und Betriebsteuerung gelegt werden.

**Badische Baustoffbeschaffung G. m. b. H.** Unter dem Vor- sitze des Arbeitsministers fand im Arbeitsministerium eine Sitzung statt, in der die gemeinnützige „Badische Baustoffbe- schaffung G. m. b. H.“ in Karlsruhe gegründet wurde. Die Ge- sellschaft bezieht die Beschaffung von Baustoffen, Bauteilen und Hauseneinrichtungsgegenständen. Stammeinlagen leisten der Landesrat, die Stadt und die badische Siedlungs- und Land- bank, ferner die Landeswirtschaftsstelle für das badische Handwerk.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Die Karlsruher Konzertwoche.

Das „Schwedische Konzert“ am Mittwoch vermittelte die Bekanntheit mit einem zeitbürgerlichen schwedischen Komponisten W. Petersen-Vergers, der sich in seiner Heimat um die deutsche Musik und besonders um Wagner verdient gemacht hat. Man hätte deshalb erwarten dürfen, daß das Konzertpublikum dieser Veranstaltung die schon äußerlich verdiente Beachtung schenken würde; aber man hat sich getäuscht: der große Festhalla- saal war bezeichnend leer. — Der Einfluß Wagners kann sich in den Kompositionen Petersen-Vergers nicht verleugnen, wenn er auch weit von unselfändiger Nachbeterei entfernt ist. Doch soll dabei der Eindruck nicht verhehlt werden, der Komponist sei durch Wagner seiner Eigenart ein wenig entfremdet. Dieses leuchtet manchmal ganz unversehens auf und führt den Hörer in die nordische Heimat des beachtenswerten Musensohnes. Die Es-dur-Symphonie „Südländische“ tut das schon kund. Im zweiten Satz („Nosenstadt“) weiß sie wunderbare Schilderungen zu geben; es spricht hier wirklich die nordische Seele zu uns, die die Sonne Griechenlands sehnsuchtstrunken in sich hinein- fließen läßt. Die Ballade „Flores und Blangeflor“ enthält heimische Klänge; Jan van Gorkom schien nicht, wie sonst, in der rechten Stimmung zu sein, doch manchen Wohlklang teilte sein warmes Organ mit. Nordische Klänge durchziehen auch die Romane für Violine und Orchester; sie ist ein wundervolles Nebenstück mit zauberhaft schönen Melodien, lustig umrankt von der Orchesterbegleitung. Junge Sehnsucht breitet die Flügel aus. . . Josef Weisfers Ton traf den hochpoeti- schen Zauber in ungeahnter Vollendung. Der Erfolg war, trotz geringer Zuhörerschaft, groß. Das Landes- theater- Orchester gab sein Bestes; der Dirigent, Seebert van der Loe ließ die Werke mit feuriger Energie entstehen; die Einstudierung ließ den prächtigen Musiker an den genauen Ein- lässen erkennen. Ein Abend wirklich reicher Anregungen.

Die Sängervereinigung Karlsruhe hatte sich mit ihrem Konzert am letzten Donnerstag eine schwere, aber edle Aufgabe gestellt und sie trefflich gelöst. Zugunsten der Karls- ruher Kolonialen fand das Konzert statt. Deimal-

liebe und Heimatklänge in ihrer erquickenden Kraft gaben den Stoff. Die Wirkung des über 1000 Sänger starken Chores war gewaltig. Sicher und fest erklangen die Gesänge unter S. Vogners Leitung. Der letzte Chor, der den Herzgenossen der Volkswelt glücklich trifft, zeigte so recht die Gewalt und Macht des Gesanges. Doch auch die übrigen Gesänge erklangen in stimmungsvoller, eindringlicher Weise. Der Männerge- sang geseien unter Adolf Bernhard zeigte eine glückliche Stimmführung in dem ersten Lied (von Baumann), wie sie ihm auch in dem volkstümlichen „Schlafst du schon . . .“ sehr schön gelang. Der Rederkonzert Mühlburg bereiteite dem Stimmlich seines Oberleiters Wilhelm Jung eine klare, liebevolle Niederlage. Die prächtige Sopranstimme von Elis- sabeth Friedrich ist zur Genüge bekannt. Sie entsetzt mit Scherbertvorträgen reichen Besatz und mußte sich zu einer Zu- gabe bereit erklären; den Wagnersitz hatten wir lieber nicht gehört. Eine feingewählte Abwechslung brachte das Horn- quartett (Gud, Jetté, Seers und Wehbar) mit volks- tümlichen Sätzen. Alles in allem ein schön verlaufener Abend, erfolgreich nach außen, hochherzig und ebel im Zweck!

Am Montag gab Hannelore Riegler ihren schon wiederholt angesagten Tangabend im Konzerthaus, ohne die Zugkraft aus- zuüben, die der Name der rasi berühmt gewordenen Tänzerin andernorts ausübte; der Saal wies noch beträchtliche Lücken auf. Die Tänzerin bringt zu ihrem Verfall alles zum Tangen nötige mit, einen ehenmäßig, hübsch gebauten Körper, eine grazile Gesichtszüge, ein ausdrucksreiches Winkenspiel und eine offenbar außerordentliche Begabung zum Einfühlen in den Sinn, den geistigen Gehalt der Musik. Es wird zwar nie eine Einigung in der Frage geben, ob es geschmackvoll ist, Schu- chopin, Brahms oder gar Bach zu tanzen, wir können uns damit nicht befreunden, selbst wenn eine Hannelore Riegler die Musik dieser ganz Großen in Tanzschritten und pantomimische Figuren umsetzt. Und selbst Johann Strauß wird kalt immer noch am schönsten getanzt, wenn ein „Er“ und eine „Sie“ sich in altväterlichen Walzerstufen drehen. Uns brachte der Abend deshalb nur für die Augen einen Genuss, die schöne Umrah- mung, die schönen Kostüme, die schönen Bewegungen, die schöne Künstlerin — und das schöne Spiel des Kapellmeisters Dr. Rothbar, Hansen am Klavier. Das war alles!

Genossenschaftsversammlung. Am 19. Mai wird der Verband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften in Baden e. V. seinen Verbandstag unter dem Voritze des Herrn Verbands- direktors Oekonomierat Häcker aus Freiburg i. Br. in der Festhalle in Karlsruhe abhalten.

### Berichtszeitung.

„Weltrevolutionäre“. Das Schwurgericht in Konstanz verhandelte gegen 6 Angeklagte wegen räuberischer Er- pressung. Sie hatten sich am 4. Juli 1919 in einem Schirmbergzug angefertigt und waren mit Revolvern, Messern, Peilen und Seilen ausgerüstet auf den Postlocherhof bei Mühl- lingen gezogen und hatten dort den Landwirt Gottfried Ken- ner gefesselt und unter Vorhalten eines Revolvers zur Heraus- gabe der Schlüssel zum Geldschrank gezwungen und 1400 M., etwa 40 Pfund Rauchfleisch und 2 Rabe Brot geraubt. Die Purtschen saßen zu Kenner, der Tag der Weltrevolution sei angebrochen, 25 Spartakisten würden den Hof umfassen. Das Gericht verurteilte den vorbehafteten Josef Renzer zu 4 Jahren 3 Monaten, den Josef Maier zu 4 Jahren, den Karl Grath ebenfalls zu 4 Jahren Gefängnis, der Kett- macher Georg Nagel erhielt gleichfalls 4 Jahre Gefängnis, Johann Felgenhauer wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Allen sechs wurden die Ehrenrechte auf 5 Jahre ab- erkannt.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 7. Mai.

#### Das Landestheater Karlsruhe

berichtet der badischen Unterrichtsverwaltung, deren Leitung es untersteht, und nicht zuletzt auch dem Finanzministerium schwere- ren. Beträgt doch das Defizit, wie es in dem Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts für 1920 ange- geben ist, nicht weniger als 2 351 100 M. Davon hat die Stadt Karlsruhe nach dem im vorigen Jahre mit ihr abgeschlossenen Vertrag die Hälfte zu decken, jedoch auf den Staatsjüdel immer- hin noch 1 175 550 M. entfallen. Wie einen Ausweg finden? Ein Zentrumsredner jagt vor, mit der Begründung „Schluß“ zu machen; die Defizitwirtschaft könne so nicht weiter gehen. Seine Partei lehne in ihrer Mehrheit diese Position ab. Die Beschäftigungswenden Mitglieder des Landestheaters könne man zum Teil pensionieren, die anderen müßten anderswo unterzu- kommen suchen. Dagegen wandten sich die Sozialdemo- kraten und die Demokraten. Die erste hob hervor, daß es sich um das wirtschaftliche Schicksal von mehr als 300 Theater- angestellten handle, die nicht ohne weiteres anderswo unterge- bracht werden könnten, da auch in anderen Städten die Theater Defizit machten. Man erhoffe auch Verminderung des Defizits durch Heranziehung aller Säbinder der Karlsruher Bevölkerung und seiner Umgebung, wie es der neugegründete Theaterkultur- verband im Auge habe. Eine Erhöhung der Eintrittspreise sei allerdings nicht mehr möglich. Der Unterrichtsminister macht noch darauf aufmerksam, daß wir ja durch den Vertrag mit der Stadt Karlsruhe bis 1924 gebunden seien. Wir könnten ein- seitig nicht davon zurücktreten. Im weiteren Verlauf der De- batte verlangte ein Mannheimer Zentrumsredner Erhöhung der Summe von 23400 M. mehr: für das Nationaltheater in Mannheim ausgeworfen sei. Diese Stadt habe für das Theater noch höhere Opfer wie Karlsruhe zu bringen. Der Unterrichts- minister erwiderte, es sei ganz undenkbar, daß auch nach der Theater der Städte durch den Staat subventioniert werden könnten. — Eine Zentrumsrednerin verlangte bessere Verhältnisse von Werken christlicher Weltanschauung und ein Zusammenarbeiten mit dem christlichen Bühnenbund. Der Behauptung eines Redners der Deutschnationalen, daß das Theater „herunterge- gangen“ sei, wurde von einem Sozialdemokraten widerspro- chen. Dem Landestheater könne man sicherlich nicht nachsagen, daß es Schuld auf die Bühne gestellt habe. Mit seinen künstlerischen Leistungen könne man durchaus zufrieden sein. Ein Regie- rungsredner gab noch den Organisationsplan bekannt, nach welchem der Theaterkulturverband arbeite. Als erstes Werk werde am 15. Mai Othello gegeben. In jeder Woche sollte dann eine Volksvorstellung, eventuell 2 gegeben werden. Bei der hier- auf vorgenommenen Abstimmung enthielten sich der Stimme ein Mitglied des Zentrums und ein Deutschnationaler, dafür stimm- ten die Sozialdemokraten und Demokraten, dagegen 2 Mitglie- der des Zentrums. Die Position war damit genehmigt.

Bevorstehende Milchpreisermäßigung. In einer in Karlsruhe abgehaltenen Sitzung des Landesmilchbauausschusses wurde einer bedeutenden Erhöhung der Preise für Milch und deren Erzeug- nisse zugestimmt. Ein entgegengesetzter Beschluß wurde dem bad. Ministerium des Innern vorgelegt. Es findet eine gemeinsame Aussprache der süddeutschen Staaten statt, um eine möglichst gleichmäßige Preisermäßigung zu erzielen. Der Landesmilchbau- schuß schlägt vor, den Preis für den Liter Vollmilch mit 1,50 M für den Erzeuger festzusetzen. So sieht der „Abbau“ der Preise aus.

z. Erdbeben. Am Mittwoch nachmittags 3 Uhr 43 Minuten registrierten die Seismographen des Geodätischen Instituts bei Technischen Hochschule Karlsruhe und der Zwickauer Erdbeben- warte ein Herdbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 600 bis 700 Kilometer liegt. Die Aufzeichnungen der Apparate dauerten 8 Minuten.

Wahrnehmung! Uns wird geschrieben: In einer schlimmen Lage sind die auswärtsigen Lehrlinge, die die Karlsruher Gewerbeschule besuchen. Morgens gleich nach 5 Uhr müssen sie meistens aufstehen, um rechtzeitig zur Bahn zu kommen, da um 7 Uhr die Schule anfängt. Dasselbe dauert bis 12 Uhr, gleich darnach geht ins Geschäft, wo er bis 4 Uhr zum Teil noch länger arbeiten muß. Der junge Mensch hat nun die ganze Zeit nichts richtiges gegessen. Morgens den sogenann- ten Kaffee, ein bißchen Brot, daß ist seine Nahrung, da ihm ja nichts anderes zur Verfügung steht. So wird es oft 6 oder 7 Uhr bis der Bedauernswerte nach Hause kommt und etwas Warmes erhält. Die gleiche Hungertour wird ihm zuteil, wenn die Schule von 2-7 Uhr dauert, denn auch hier wird es 10 Uhr bis der Schüler zu Hause ist. Daß ein solcher Zustand für einen jungen Menschen, der sich im Wachsen befindet und über einen guten Appetit verfügt, außerordentlich schädlich wirkt, liegt auf der Hand. Es ist deshalb Absicht dringend erforderlich, denn eine solche liegt nicht nur im Interesse des in Betracht kommen- den Lehrjüngers, sondern auch der Meister.

„Der Deutsche Sprachverein, seine Aufgaben und Ziele“ behandelte in einem Vortrag am letzten Dienstag Herr Prof. Dr. Waag aus Heilbronn im großen Rathhausaal. Nach ein- seitigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden führte der Vortragende etwa aus: Das Ziel des Vereins ist den echten Geist der deutschen Sprache zu pflegen, Liebe und Verständnis für die Muttersprache zu wecken und den Sinn für ihre Wichtig- keit und Reinheit zu beleben. Der Verein ist völlig parteilos. Die Haupterfolge des Sprachvereins liegen darin, daß er Maß- halten vertritt, denn nur gegen die entbehrlichen Fremdwörter richtet sich sein Kampf. Ein weiterer Erfolg liegt in der Aufklärung durch seine volkstümliche Zeitschrift und daß er ein- fache, eine in der Sprache, aber auch in seiner Parteilichkeit gegenüber Staat, Kirche, Gesellschaft und Hofe. Der Verein lehnt die Feindschaft gegen die humanistische Bildung ab. Der Redner schloß mit einem Hinweis auf Schillers unvollendetes Gedicht über deutsche Größe; das höchste Gut der deutschen Sprache, die alles ausdrückt, das Tiefste und das Flüchtigste den Geist die Seele, die voll Sinn ist, unsere Sprache wird die Welt beherrschen.



**Heute Bibliothekabend!** Die umfangreiche Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins ist heute geöffnet. Die Bücherausgabe findet von 1/2 bis 1/6 Uhr in der Volkshandlung, Adlerstraße 16, statt. Benützung ist in der Bibliothek, denn: Wissen ist Macht!

**Spingstour der Karlsruher Naturfreunde!** Diejenigen Mitglieder, die an der Tour sich beteiligen wollen, werden gebeten, sich bei den Führern Gen. Repple, Kaiserstr. 37, und Gen. Sobienz, Schützenstraße 87, St. anzumelden, damit rechtzeitig Quartiere bestellt werden können. Die Tour ist wie folgt zusammengefasst: 1. Tag: Offenburg-Hohes Horn-Brandenburg-Baden (Hohes Horn); 2. Tag: Steinbrunn-Neumessersfeld-Naumbach-Hohengeroldsdorf-Berentz-Lahr.

**Scheffelfeier im Schlossgarten.** Am Sonntag, 9. Mai, vormittags 11 Uhr, findet am Scheffelfeld einmal im Schlossgarten wieder zum ersten Mal nach dem Kriege die Scheffelfeier statt.

**Reaktionswechsel in der „Sozialistischen Republik“.** Die Redaktion der unabhängigen „Sozialistischen Republik“ hat seit gestern Redaktion Herr M. Polak aus Hamburg übernommen.

**Ein Familien-Ausflug des Volkschor Karlsruhe-West** findet am Sonntag über Dagobrand nach Neuburgweiler statt. Abmarsch 12 Uhr vom „Silbernen Anker“ in Mühlburg.

**Zum Karlsruher Jahrbuch 1920** wird schon ein Nachtrag ausgegeben, enthaltend die zahlreichen Änderungen und Ergänzungen seit vorigem Herbst: Zugänge und neue Firmen, Umgänge und veränderte Firmen, neue und geänderte Behörden, Schulen, Vereine, Bezirke, Zeitungen, Handel, und Gewerbetreibende usw. Ferner bringt der Nachtrag: neuer Dienstverzeichnisse, neue Verordnungen, neuester Straßenplan, Sonntagsruhe, Preise des Landesheaters und Stadtgartens. Der Nachtrag kostet 12 M. pro Quartier.

**Der Grund- und Hausbesitzer-Verein** hält heute abend 1/2 Uhr im Saal 3 der Brauerei Schremp eine Mitgliederversammlung ab.

**Kleine Nachrichten.**

**Saluta-Versteigerung.** Wie ein Riffelstater infolge der Salutarisierung statt zu einer Strafe zu einer Verlohnung kommt, demonstriert ein Fall, über den die „Frankf. Ztg.“ berichtet: Ein salutarisierter Grenzbesitzer war im Jahre 1918 wegen Schmuggels von der schweizerischen Grenzpolizei verhaftet und nachträglich gegen eine Sicherheitsleistung von 5000 Franken wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Für die 5000 Franken hatte er damals rund 7500 Mark gezahlt. Die Angelegenheit zog sich in die Länge und endete kürzlich mit der Verurteilung des Angeklagten zu 3000 Franken Buße, wozu noch etwa 300 Franken Gerichtsosten hinzukamen. Der hiesige Schmuggler erhielt demgemäß vor einiger Zeit den Restbetrag seiner hinterlegten Sicherheit mit 1700 Franken ausbezahlt, für die er auf der Bank über 24 000 M. einwechselte. Reingewinn demnach 16 500 M.

**Letzte Nachrichten.**

**Reichskonferenz der Sozialdem. Partei.**

Berlin, 5. Mai 1920.

Die auf heute und morgen einberufene Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei, die anstatt eines durch die gegenwärtigen Verkehrs- und Finanzverhältnisse außerordentlich erweiterten Parteitages die letzten taktischen Richtlinien und or-

ganisatorischen Vorbereitungen zur bevorstehenden großen Wahl-schlacht festlegen soll, trat heute vormittag bereits um 9 Uhr im großen Versammlungssaal des Reichstages zusammen. Die Besichtigung erstreckt sich auf alle Teile des Reiches; insgesamt sind über 100 Genossinnen und Genossen versammelt.

**Partei vom Parteivorstand** begrüßte die Konferenz in einer Ansprache, in der er erwähnte, daß Genosse Bels, der Vorsitzende des Parteivorstandes, infolge eines Unfalles verhindert sei, seine Kraft im kommenden Wahlkampf einzusetzen. Er zeigte, wie geradezu eine Ablenkung der Parteileitung hätte hervorgerufen werden können, wenn nicht kurz vorher der Parteivorstand durch die Einberufung einiger Genossen vergrößert worden wäre. Partei referierte dann über die Berichte aus dem Reich, über die Stimmung und die Vorbereitungen zum Wahlkampf. Überall herrsche Zuversicht und Begeisterung. Während in allen anderen Parteien wenige Wochen vor den Wahlen lauter Unmuth und Zerplitterung sichtbar werden, und unüberwindliche Gegensätze zutage treten, und im Zentrum wie bei den Deutschnationalen, bei den Kommunisten, wie bei den Demokraten, bei den Nationalliberalen wie bei der unabhängigen Sozialistischen Partei zwischen dem rechten und linken Flügel scharfer Kampf geführt wird, tritt die Sozialdemokratische Partei einig und geschlossen in den Wahlkampf ein; wir können mit Zuversicht und frohem Mut die Entscheidung des 6. Juni erwarten.

Zu Vorsitzenden der Konferenz mit gleichen Rechten wurden Bartsch und Löwe gewählt, als Schriftführer Schömann (München), Schaffner (Hannover) und Frau Küflich (München). Nach der Konstituierung der Reichskonferenz erhielt Scheidemann das Wort zu einem Vortrag über die politische Lage und die kommenden Reichstagswahlen. (Wir berichten darüber an späterer Stelle dieses Blattes, Red.) Vorsitzender Bartsch: Unser langjähriger Kampfgenosse Emanuel Bäumler ist gestorben. (Die Versammlung erhebt sich.) Wenn er auch in den letzten Jahren getrennt von uns marшиert ist, so hat er doch niemals gegen uns und gegen die Bewegung in Ehren gekämpft. Die Redezeit wird auf 15 Minuten festgesetzt.

Als erster Redner in der nun folgenden Aussprache nimmt Gen. Noke das Wort. Bericht darüber sowie über den weiteren Verlauf der Verhandlungen folgt morgen.

**Basuta-Bericht vom 6. Mai.**

Der Markkurs in der Schweiz erfuhr heute eine weitere Steigerung und notierte etwa 10,70 Cts. Auszahlung Holland notierte 19,40 M. per 100 Gulden, Schweiz 9,40 M. per 100 Fr. Frank, England 204 M. per 100 Pf. Sterling, Frankreich 3,19 M. per franz. Frank, New York 53 M. per Dollar.

**Schriftleitung:** Georg Schöppin, Verantwortlich: für Artikel, politische Überblicke und letzte Nachrichten Hermann Stadel, für Wähleregebnisse, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

**Briefkasten der Redaktion.**

Sch., Weierheim. Zur Aufnahme nicht geeignet. Schreiben Sie sich beim Stadtrat.

**Wasserstand des Rheins.**

Schutterinsel 198, gef. 23 Jtm.; Rehl 299, gef. 3 Jtm.; Mayau 478, gef. 22 Jtm.; Mannheim 373, gef. 17 Jtm.

**Vereinsanzeiger.**

**Karlsruhe.** (Deutscher Metallarbeiter-Verband. — Blech- und Installateure!) Am Sonntag, 9. Mai, morgens 8.10 Uhr Abfahrt nach Bruchhausen. Von da ab Landung über St. Barbara-Kapelle nach Durlach. Proviant ist mitzunehmen. 3447 Die Brancheneitung.

**Karlsruhe.** (Naturfreunde.) Heute abend Lieberbach mitbringen. Sonntag ab 6.55 Uhr nach Ralsch. Exkursionstour II. Programm. 13. 5. Treffpunkt in Moosbrunn. 3450

**Karlsruhe.** (Steinarbeiterverband.) Samstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Großherzog Friedrich“. 2875

**Karlsruhe.** (Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, Gau 22. 3. Bezirk.) Sonntag, den 9. Mai, Bezirkskernfahrt. Treffpunkt vormittags von 10 Uhr ab im „Goldenen Löwen“ in Durlach. Die Beteiligung aller Ortsgruppen wird erwartet. 3412 Die Bezirksleitung.

**Karlsruhe.** (Arb.-Radf.-Bund „Solidarität“) Sonntag, den 9. d. M., Beteiligung an der Bezirkskernfahrt nach Durlach. Abf. vorm. 10 Uhr vom Kriegerdenkmal. Zahlreiche Beteiligung Ehrenpflicht. 3452 Der Vorstand.

**Volkschor Karlsruhe-West.** Am Sonntag, den 9. Mai 1920, findet der Familienausflug nach Neuburgweiler in „Rapsen“ statt. Abmarsch 12 Uhr vom „Goldenen Anker“ in Mühlburg. NB. Fahrgelegenheit ab Grundwinkel 11.31 und 2.38, Rückfahrt ab Rorsch 6.17 Uhr. 3428

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**

**Eheausgebote.** Wilhelm Rothchild von Gailingen, Rechtsanwalt in Mannheim, mit Aloisia Ettlinger von hier, Walter Storansky von hier, Gerichtsassessor hier, mit Ida Kundheim von Friedenheim. Ferd. Göhn von Neuenbürg, Kaufm. hier, mit Frieda Stephan von hier. Friedrich Gang von hier, Dachdecker hier, mit Anna Friede von Offenbach. Friedrich Besserer von Schluchtern, Feuerwerker in Ludwigsburg, mit Julie Auerbach von Bradenheim. Ludwig Leicht von Forchheim, Kupfer hier, mit Ida Schwarz Witwe von Cos. Hans Gerwig von hier, Kaufmann hier, mit Elia Weiß von hier. Konrad Schleich von hier, Schriftf. hier, mit Elia Schmitt von hier. Pius Lutz von Zupfertsch, Kofferer in Durlach, mit Emilie Gremmelmaier von hier. Alexander v. Engelberg von Mannheim, Bauleiter in Bernsbach, mit Hedwig Tisch gen. Solm von Mannheim. Gust. Feger von hier, Schreibegehilfe hier, mit Luise Dautwalder von hier. Aug. Weidenmann von Obermühlbach, Gäbler hier, mit Apollonia Laible Witwe von Salsbach. Eugen Spieler von Waldbrunn, Kaufm. alda, mit Emma Wittich von hier. Friedrich Klump von Babel, Notenmeister hier, mit Elise Walz von Gailingen. Ludwig Grathoff von Neudorfshofheim, Postbeamter hier, mit Rosa Bauminger von hier. Eugen Ortwein von Murg, Verm.-Assistent hier, mit Elise Knopf von hier. Julius Müller von hier, Lehrer in Hüllstein, mit Katharina Kaufmann von hier. Otto Benedikt von Rheinsheim, Kaufm. hier, mit Rosina Wagner von Durlach.

**Geburten.** Ernst Albrecht, Vater Karl Nindertmeier, Lehrer. Helene Hilde, Vater Wilhelm Bette, Mel. Zücher. Wilhelm, Vater Jakob Kumbel, Zentralassistent. Anna, Gust. Varquet, Maurer. Friedrich Wilhelm, Vater Fern. Gerlan, Fabrikant. Paul Siegfried, Vater H. Peder, Wagenführer. Herbert Willi, Vater Ferd. Greiser, Kunstmaler. Arula, Vater Aug. Gerbold, Eisen-Strk. Ariemild, Vater Ludwig Raden, Eisenbahn-Strk. Fanny Helene, Vater Moses Kalbewitz, Kaufm. Hermann Wilhelm, Vater Wils. Bender, Kaufmann. Elisabeth Maria, Vater Wils. Schmidt, Pol.-Baumt. Hildegard, Vater H. Schwarz, Bürogehilfe.

**Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.**

Bohnen und Erbsen auf die Marke 141 je 1/2 Pfund zu 1,90 M.

Kerzen auf die Marke 140 ein Stück zu 1,10 M. Bei den Milchausgabestellen:

Kondensmilch auf die Marke 140 eine Dose zu 7,30 M.

Bei den Apotheken und Drogerien:

Süßstoff auf die Marke 139 ein Briefchen zu 50 Pfennig.

In der Stadt. Obst- und Gemüsehalle:

Kartoffeln auf die Kartoffelmarken 1 und 2 je 3 Pfund, das Pfund zu 80 S und zwar:

Montag, 10. Mai, an A bis E.

Dienstag, 11. Mai, an F bis H.

Mittwoch, 12. Mai, an J bis L.

Donnerstag, 13. Mai, an M bis R u. Sch.

Freitag, 14. Mai, an S bis Z ausf. Sch. ferner

Bohnen als Kartoffelerlös auf die Kartoffelmarke 1 und 2 je ein Pfund zu 2,20 M.

**Kartenausgabe.** Die neuen Zuder-, sowie die Lebensmittelmarken 131 bis einschl. 135 sind ungetrennt an die Kolonialwarenhandl., die neuen Fettmarken 1 bis einschl. 4 an die Metzger und den Konsumverein (auf Kundenlisten) bis spätestens Dienstag, den 11. Mai d. 3., abgeliefert und bis spätestens Donnerstag, den 13. d. M., an die Verteilungsstellen weiterzugeben (Zudemarken an die Firmen G. M. Seib und Hef u. Piepler, die anderen Lebensmittelmarken an Herrn Kaufmann Franz Nahner bei Gebrüder Franz, die Fettmarken an die Kartenausgabe hier). Nicht rechtzeitig abgelieferte Marken können für die Folge nicht mehr beliefert werden.

Die neuen Voll- und Magermilchmarken sind bis spätestens Sonntag, 9. Mai d. 3., bei den zuständigen Milchausgabestellen abzugeben. 1195

Bruchsal, den 6. Mai 1920.

Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Bruchsal-Stadt.

**Kastatter Anzeigen.**

Am Samstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Intercaale“ (ohne Restauration), eine öffentliche

**Volks-Versammlung**

statt. Thema: 3449

„Die bevorstehende Reichstagswahl.“

Redner: Herr Dr. Kander, Forchheim.

Wähler und Wählerinnen ersicht in Wassen! Der Vorstand.

**Arbeiter! Werbet für den „Volksfreund“!**

**Phorosan Heilinstitut für Haut- und Geschlechts-Kranke**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 91, 3. St.  
 Aerztliche Leitung: Dr. med. v. Asten.  
 Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren.  
 Heilung — ohne Berufsstörung — selbst veralteter Fälle, in kürzester Zeit möglich.  
 Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Hautkrankheiten, insbesondere der Bartflechte.  
 Sprechstunden: Werktags: 1/11—1/6, Sonntags 10—1 Uhr. Dienstags keine Sprechstunde.  
 Getrennte Wartezimmer! 3368

**Fahrradmäntel, Fahrradschläuche**  
**Gummi-Sohlen**  
 abgeparste, ebenso haltbar wie das beste Leder. 3483  
**Gummi-Absätze, la. Qual.**  
 Dauerwäsche sowie Gummiwaren empfiehlt zu billigsten Preisen  
 Gummi-warenhaus **A. Silberberg** Kalsorst. 44  
 Filiale: Lammstr. 8  
 Eing. Kaiserstr., gegenüber Geschw. Knopf.

**Durlacher Anzeigen.**  
 Preise für Kern- und Feinseife betr.  
 Nach Mitteilung der Seifenherstellung- und Vertriebsgesellschaft Berlin vom 22. April 1920 sind die Einzelverpackungen ohne Preisaufschlag herzustellen, nachdem das Reichswirtschaftsministerium auf Veranlassung des Lebensmittel- und Gesundheitsamtes der Seifenindustrie sich damit einverstanden erklärt hat. Es wird demnach bei sämtlichen deutschen Fabrikanten der Seifenherstellung- und Vertriebsgesellschaft Berlin, das sind: Fein-, Kaffee- und Hausalt-Kernseife, sowie Seifenpulver kein Preis aufgedruckt werden.  
 Bei Feinseife lautet der Ausdruck:  
 Meine Feinseife Deutsches Erzeugnis S. S. G. R.  
 Bei Kernseife:  
 Meine Kernseife Deutsches Erzeugnis S. S. G. R.

Die Preise bleiben bis auf weiteres wie schon in unserem Schreiben vom 15. April angegeben:  
 60/62 %ige Haushaltsseife das 150 gr Stück 4,50 M., das 300 gr Stück 9.— M.  
 80 %ige Feinseife das 100 gr Stück 4.— M.  
 50 %ige Rasierseife das 50 gr Stück 2.— M.  
 S. S. G. Seifenpulver, verpackt das 1/2 Pfund-Paket 2,10 M., das 1 Pfund-Paket 4,20 M. 1192  
 Durlach, den 6. Mai 1920.  
 Kommunalverband Durlach-Stadt.

**Ausgabe von ausländischem Speck.**  
 Diese Woche erfolgt die Ausgabe von ausländischem Speck. Auf den Kauf der Bevölkerung kommen 125 Gramm zur Ausgabe. Die Ausgabe findet an den Fleischparten, sowie dem Metzgeramt statt. Der Verkaufspreis wird auf 6 M. für das Pfund festgesetzt. Der Verkauf findet nach den Kundenlisten in folgender Reihenfolge statt:  
 Samstag, den 8. Mai ds. Js. vormittags von 8 bis 12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K nachmittags von 1 bis 5 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben L bis mit Z.  
 Durlach, den 6. Mai 1920.  
 Kommunalverband Durlach-Stadt. 1193

**Sängerbund Vorwärts Durlach**  
 Samstag, den 8. Mai, abends 1/8 Uhr, im Saale der Festhalle in Durlach  
**Frühjahr-Konzert**  
 Mitwirkende: Frä. Anny Kärocher, Konzertsängerin (Sopran), Herr Kretschmar (Baß), Vereinsmitglied, Herr Max Widmayer v. Landestheater (Violine), Frä. Gertrud Mettenberger (Klavier)  
 Leitung: Herr Gesangsmeister Willy Eißler.

**Nach Schluß des Konzerts: BALL**  
 Programm mit Liedertext à 2 Mk. und 20 Pf. Steuer berechnigt zum Eintritt, sind solche bei allen Sangsgenossen, in der Musikalienhandlung Schädlich, Hauptstraße sowie an der Abendkasse erhältlich. 3373 Saalöffnung 7 Uhr.

**Bruchsaler Anzeigen.**  
 Die Einführung der Handelsschulpflicht für weibliche Angestellte unter 18 Jahren in Handels- und gewerblichen Betrieben betr.  
 Der Bürgerausschuß hat unterm 20. Februar 1920 die Einführung der Handelsschulpflicht für weibliche Angestellte unter 18 Jahren in Handels- und gewerblichen Betrieben beschlossen und der dadurch notwendiger Verringerung des Ortsstatuts für die Handelsschule bezügl. des § 1 seine Zustimmung gegeben.

Der § 1 des Ortsstatuts für die Handelsschule lautet jetzt wie folgt:  
 Die in Handels- und gewerblichen Betrieben der Stadt Bruchsal beschäftigten kaufmännischen Angestellten beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, den Unterricht der Handelsschule nach Maßgabe der landesh. Verordnung vom 20. Juli 1907, die Handelsschule betr. und der vom Großh. Landesgewerbeamt am 8. August 1907 erlassenen allgemeinen Schulordnung für die Gewerbe- und Handelsschulen, sowie nach Maßgabe der drücklichen Schulordnung und des Lehr- und Stundenplanes zu besuchen.  
 Diesen Beschlüsse wurde gemäß § 1 des Gesetzes vom 13. August 1904, den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungunterricht betreffend seitens des Ministeriums des Kultus und Unterrichts unterm 25. März 1920 Nr. D 2119 die staatliche Genehmigung erteilt.  
 Bruchsal, den 30. April 1920. 1202  
 Stadtrat:  
 Meßner. Strothauer.

**Zuder-Vergorgung.**  
 Laut Mitteilung der Reichszuckerstelle ist gegen Ende des Wirtschaftsjahres mit Kürzung der Mundration zu rechnen, auch kann infolge der außerordentlichen Zuderknappheit eine Sonderbeweijung in Einmachzuder nicht in Aussicht gestellt werden.  
 Es bestehen berechtigte Hoffnungen auf eine gute Obst- und Beerenerte und wird es sich empfehlen, die Monatszudemenge äußerst sparsam zu verbrauchen und zurückzutellen, damit Mädlagen für Einmachzuder geschaffen werden. Wir geben in den kommenden Monaten mehr Süßstoff aus und wird den Haushaltungen empfohlen für den täglichen Gebrauch an Stelle des Zuders diesen zu verwenden. 1194  
 Bruchsal, den 6. Mai 1920.  
 Kommunalverband Bruchsal-Stadt.

**Städtischer Verkauf.**  
 Fleisch für Kranke am Samstag, den 8. Mai ds. Js., bei Häfner, Ede Stadtgraben- und Leibnizstraße, eine Dose Corned beef zu 4 M.  
 Butter für Kranke, werdende und stillende Mütter, ebendafelbst am Samstag, den 8. d. M., 125 Gramm zu 2,50 M.; soweit Vorrat, erfolgt die Abgabe auch für die nächste Woche.  
 Eier für Kranke, werdende und stillende Mütter bei Häfner, Ede Stadtgraben- und Leibnizstraße, das Stück zu 85 S.  
 Ausgabepflicht am Mittwoch, den 12. Mai d. 3., bei allen Metzgermeistern und dem Konsumverein auf die Fettmarke 1 je 125 Gr. zu 4,80 M.  
 Amerikanischer Speck am Mittwoch, den 12. d. 3., bei allen Metzgermeistern auf die Fleischmarken der ersten Woche 125 Gr. zu 2,10 M.  
 Englische Pfefferkörner (mattefrei) am Mittwoch, den 12. Mai d. 3., bei Würstlermeister Tröfeler, die Dose zu 7,50 M.  
 Bei den Kolonialwarenhandl. und dem Konsumverein gelangen zur Ausgabe:

Die Preise bleiben bis auf weiteres wie schon in unserem Schreiben vom 15. April angegeben:  
 60/62 %ige Haushaltsseife das 150 gr Stück 4,50 M., das 300 gr Stück 9.— M.  
 80 %ige Feinseife das 100 gr Stück 4.— M.  
 50 %ige Rasierseife das 50 gr Stück 2.— M.  
 S. S. G. Seifenpulver, verpackt das 1/2 Pfund-Paket 2,10 M., das 1 Pfund-Paket 4,20 M. 1192  
 Durlach, den 6. Mai 1920.  
 Kommunalverband Durlach-Stadt.



# Vereinsbank Karlsruhe

e. G. m. b. H.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Auszahlung der Dividende auf die vollen Geschäftsanteile erfolgt.

Der Vorstand. 3484

**Meh. Tintelott Karlsruhe**  
 Rasiermesser-Hohlschleiferei  
 mit elektr. Betrieb  
 Solinger Stahlwaren.



Tel. 4182

**Achtung! Kunst-Anzeige. Achtung!**  
Karlsruhe bei der Goetheschule, Karlsruh. Karlsruhe

## Stens Niesen-Sommer-Varieté

ist eingetroffen mit einer großen Künstlergar, 30 Personen von Weltkr.

### Eröffnungs-Vorstellung

Sonn- und Feiertags finden 2 Gala-Vorstellungen statt, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.  
1000 Mark Prämie erhält derjenige, der solche Attraktionen jemals gesehen.  
Kein Zirkus, kein Varieté kann solche Niesen-Programme bieten wie Stens Varieté.  
Preise der Plätze: Loge Mk. 5.—, I. Platz Mk. 4.—, II. Platz Mk. 3.50, III. Platz Mk. 3.—, IV. Platz Mk. 2.—, Stehplatz Mk. 1.—.  
Es laden höflich ein Gebrüder Sten, Welfirma.

**Badischer Kunstverein**  
 Karlsruhe Waldstraße 3



9. bis 27. Mai 1920.

## Ausstellung Hans von Volkmann

(zu Ehren seines 60. Geburtstages.)

Wochentags von 10—1 und 3—5 Uhr.  
Sonn- und Feiertags von 11—1 und 2—4 Uhr.  
Spägn-Sonntag geschlossen.

## Reinigung der Wasserrohrstränge.

Vom Montag, den 3. Mai, bis Samstag, den 15. Mai wird die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge in den Straßen beim neuen Bahnhofs sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

## Pferdefleisch-Verkauf.

Einführung der Marke 5. Serie B grüne Karten.

Verkaufsstelle: Durlacherstr. 59.

Freitag, den 7. Mai 1920. Nr. 9401—18 000.

Rapfmenge: 125 gr Fleisch oder Wurst. 1190

Städt. Fleischamt.

Wer sich für die neue universale

## Bahai-Weltreligion

interessiert, besuche den am Samstag, den 8. April, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Postischen Konservatoriums, Adlerstraße 33, stattfindenden

### Vortrags- und Erörterungs-Abend.

Thema: Die Bahai-Bewegung in Bezug auf die andern Religionen, insbesondere auf das Christentum

Redner: Wilhelm Herrigel-Stuttgart.

Eintritt frei. 3401

## Badisches Landestheater.

Freitag, den 7. Mai 1920 1191

### VI. Sinfonie-Konzert

des Opernorchesters des Bad. Landestheaters.

Anfang 7 1/2 Uhr. Mk. 7.80 Ende 9 1/2 Uhr.

## Apollo-Theater

Karlsruhe I. B., Marienstr. 16

Samstag Gastspiel

Sonntag des welt-

Montag bekannten

## Zauber-Künstlers Franz Kern-Mellini jr.

aus Karlsruhe.

Siehe Plakat-Anschlag. 3432



## Fussball-Verein Grünwinkel e.V.

Bezirksmeister Klasse A 1919-20. gegr. 1910. Eigener Sportplatz. Lokal: Gasthaus z. Hirsch.

Heute Freitag abends 8 Uhr im Lokal

### Spieler-Versammlung.

Samstag, 8. d. M. nachm. 1/2 Uhr

### Verhandlung der Schlichter in Daxlanden.

Sonntag, 9. d. M.

### 1. Mannschaft

in Daxlanden gegen 3443

### Unterland-Bezirks-Meister.

2. u. 3. Mannschaft in Daxlanden.

4. u. 5. Mannschaft in Daxlanden.

Abends Zusammenkunft im Lokal.

Voranzeige: 15., 16. u. 17. ds. Mts

Freitag abends 6 Uhr auf dem V. f. B. Platz

### Gesellschaftsspiel V. f. B. Liga

gegen Frankonia I.

Samstag mittags 5 Uhr A. H. auf dem V. f. B. Platz.

Samstag abends 8 Uhr Monats-Versammlung im „Schlachthof“.

Sonntag, den 9. Mai 1. Mannschaft in Heidelberg-Nenenheim

Abfahrt 10<sup>00</sup> Hptbhf.

2., 3. u. 4. Mannschaft in Durlach gegen Turnverein.

Beginn: 3. 1/2 bzw. 10 Uhr.

Auf unserem Platze F. C. Olympia 1. u. 2. gegen

F. V. Rühlheim 1. u. 2. Beginn 3 bzw. 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr Familien-Abend mit anschl. Tanz im „Schlößle“.

## Einen guten Fang



macht Jedermann der seinen Bedarf in Messer- und Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können.

Karl Hummel, Werderstr. 13, Tel. 1547

## Brunnenbohrungen

jeder Art werden solid ausgeführt

Josef Haas, Installation

R. Mühlburr 3390

Telefon 1849.

## Deutscher Transportarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Karlsruhe Büro: Kronenstr. 3, II. Telefon: 3109.

Wir machen unsere Mitglieder, Vertrauensleute, Eintastler u. andere Organisationen darauf aufmerksam, daß sich unser Büro seit dem 5. Mai

Kronenstr. 3, 2. Stock befindet. Dasselbe ist geöffnet von morgens 9 bis nachmittags 1 Uhr und nachmittags von 3 bis abends 7 Uhr.

### Die Ortsverwaltung.

Höber. 3454

### Achtung! Kraftfahrer Achtung!

Montag, den 10. Mai, abends halb 8 Uhr, findet in der „Kronenhalle“, Kronenstr. 3, unsere

### Monats-Versammlung

statt. Wir ersuchen die Kollegen vollzählig in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Sektionsleitung. 3455

### Achtung! Möbel-Achtung!

Transportarbeiter!! Samstag, den 8. Mai findet abends 7 Uhr in der „Kronenhalle“, Kronenstr. 3 eine wichtige

### Versammlung

für die in der Möbelproduktion beschäftigten Arbeiter statt.

Hierzu laden wir die fleißigen und unerschütterlichen Pader und Träger dringend ein.

Die Sektionsleitung: Höber.

## Kommun. Partei

(Spartakus-Bund). Sonntag, den 9. Mai vormittags 10 Uhr im Colosseums-Saal Waldstrasse

### Oeffentliche Versammlung

Thema: Der Bankrott der bürgerlichen Demokratie.

Red.: Reichstagskandidat Fritz Hecker, Berlin.

Freie Aussprache. Eintritt 50g Arbeitslose frei.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. 3444

## Beierthemer Fußball-Verein

Sonntag, 9. Mai 1920: 2., 3. u. 4. Mannschaft gegen

Südstadt 1., 2. u. 3. Beginn 12. 1/2 u. 3 Uhr auf Südstadtplatz.

Dienstag, 11. Mai 1920, 8 Uhr, im Lokal.

### Spieler-Versammlung.

Donnerstag, 13. Mai 1920 2., 3. u. 4. Mannschaft gegen Herta 1., 2. u. 3.

Beginn 1/2, 2. u. 1/4 Uhr a. d. Schmiedplatz.

Samstag, 15. Mai 1920, abends 5 1/2 Uhr, im Fasanengarten

### V. f. B. Heidelberg

gegen Beierthelm.

## Kaufe!

zu höchsten Preisen Kleider, Uniformen, Mäntel, Schuhe und Betten. Inzahlung erb. an

S. Hagedorn Essenweinstr. 32. 3457



## F.-C. Mühlburg e.V.

Eigener Sportplatz an der Hunsrückstr.

Jed. Montag, Dienstag u. Donnerstag Fußball-Training.

Jeden Mittwoch abend Leichtathletik-Training. Stammisch in der Westendhalle.

Samstag, den 8. Mai

### Monats-Versammlung

in der Westendhalle.

Sonntag, den 9. Mai

### Gemütliches Beisammensein

in der Westendhalle.

Am Samstag u. Sonntag finden die ersten Bandschispiele der Schülermannschaften statt.

## Dankfagung.

Für die warme herliche Teilnahme an unserem schweren Verluste, für die zahlreichen Kranzbesuchen und das hochherzige Gedenken meiner Dorfesgenossen und Kollegen sage ich innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: Karl Kraff.

## Schärfsten Protest

gegen die vom Herrn Minister des Innern beantragte verhängte Einführung einer staatlichen Prüfung für Zahnärzte.

Gegen den Rat der zuständigen Referenten im Ministerium, gegen die Gutachten der medizinischen Fakultäten von Freiburg und Heidelberg und gegen das Urteil der Vereinigung Deutscher Hochschullehrer für Zahnheilkunde, gegen den Protest der badischen Ärzte, Tierärzte, Apotheker- und Zahnärzte-Kammern, wie den des Reichsausschusses der freien akademischen Berufe wurde der Zahnärztestand verweigert.

Um die Allgemeinheit auf die große Tragweite dieser Verfügung gegen die Volksgesundheit hinzuweisen, laden

### sämtl. Zahnärzte wie die Studierenden der Zahnheilkunde Badens am

Samstag, den 8. Mai keine Tätigkeit aus.

aus. 3440

## Wirtschaftl. Verband Deutscher Zahnärzte.

Großbezirk Baden.

## Grosses Preiskegeln!

Samstag, Sonntag und Montag im „Rähringer Bienen“, Adlerstraße 18. Regelbrüder und Gönner der Gesellschaft sind recht freundlichst eingeladen.

Regel-Ge'ellschaft „Gut Durlach“.

5 Mark pro Stunde durchschn. Nebenverdienst an jedem. Abg. ge. Rückporto. — B. Schreier, Chemnitz, Rathshausstr. 17

## Gefunden

Geldbeutel mit Inhalt. Marienstr. 16, 3. St. v.

## Wäsche

aller Art auch Schür- und Bettwäsche zum Waschen und Bügeln angenommen. Göttestraße 21, 3. Stock.

Ein dunkelgr. Damen-Gummimantel und ein grauer Damen-Strohhu zu verkaufen.

22 Erbprinzenstraße 22. Eine Bettstelle voll. maße Bettstelle voll. maße zu verkaufen.

3 Uhr Entschuldigungs- und die Gaumelsterschaft Viktoria-Durlach gegen

F. C. Karlsdorf Alle Spiele im Fasanen Garten

Jugend - B - Mannschaft geg. Beierthelm 4 1/2 Uhr.

Jugend - C - Mannschaft gegen K. F. - V. C. (Exerz.-Platz) 4 1/2 Uhr.

Mittwoch: Vorstandssitzung. Donnerstag, 13. Mai, VI. und VII. in Teutschneureuth.

Voranzeige. 3442

16. Mai Phönix I gegen Vasas (Budapest).

22. Mai Phönix I gegen Bak (Budapest).

24. Mai Phönix I gegen Utrechtt VV (Holland).

30. Mai Phönix I gegen Kispest (Budapest).

## Altmetalle

wie Zinn, Zink, Blei, Messing, Rotguld, Kupfer, Silber und Goldschmelz. Rohschmelz, sowie ganze Fabrik-Einrichtungen tauf

Zenerstein, Galvanstr. 26. Tel. 3481. Für Händler Vorzugspreis. 3104

## Gummi-Bettstoff Gummi-Sauger

empfehlen Bad. Gummi- und Packungs-Industrie

Schöffler & Wörner 3242

Karlsruhe, Amalienstrasse 15. — Telefon 3021.